

# Kosmos der 100 Türen

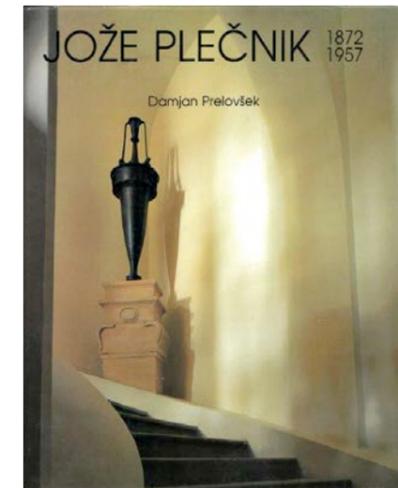
Best of aus den Bibliotheken von  
100 Kreativen – die Ausstellung vom  
Studio Nidus in Düsseldorf eröffnet  
aufregende Architektur-Welten

**GEHÖRT DAS BUCH,** zumal das über Architektur, bald ins Museum? Auf ein Podest gehoben? Oder in die Zukunft? Zur letzten Frage kann man gleich ein Ausrufezeichen setzen, wenn es nach Ana Vollenbroich, 39, und Annelen Schmidt-Vollenbroich, 37, geht. Das Kreativ-Paar gründete 2016 das Architekturunternehmen Nidus in Düsseldorf, die Architektin und die Juristin wurden seitdem mehrfach für ihre sensiblen wie pointierten Arbeiten, oft im nachhaltigen Bestandsbau, ausgezeichnet und haben zudem mit Nidus Kosmos die erste Architekturgalerie in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt eröffnet. Hier läuft derzeit die Ausstellung „Das Haus im Buch“, die sie gemeinsam mit Oliver Jahn, Design-Journalist und Berater, konzipierten.

100 Persönlichkeiten aus Architektur, Design, Kunst und Kultur haben dazu ihr liebstes Buch zur Architektur geschickt, inklusive Begründung, warum genau dieses oder jenes Werk sie so bewegt und inspiriert. So der renommierte belgische Architekt Vincent van Duysen, der mit „Peter Zumthors Works, Buildings and Projects 1979–1997“ ein echtes Collector's item beige-steuert hat – verbunden mit der dringenden Bitte, das ihm

so wertvolle Buch bitte wieder zurückzuschicken. In seiner Begründung outet sich van Duysen als Zumthor-Bewunderer, dessen berühmte Therme Vals er als „eye opener“ für sein eigenes Entwerfen bezeichnet. Oder der italienische Designer und Architekt Matteo Thun mit Bernhard Rudofskys „Architektur ohne Architekten“ von 1964, weil es zeige, warum es in der Architektur gehen sollte: „...um Menschen und nicht um das Ego.“ Das junge Leipziger Designstudio Oink hat sich für die Bibliothek auf Zeit von „Belgian Designers And Their Interiors“ getrennt. Ein arg gebeuteltes Cover und oft geblätterte Seiten beweisen, dass es sich nicht nur um einen Spruch handelt, wenn Lea Korzeczek und Matthias Hiller sagen, dass sie darin auf jeder Buchseite ein Detail entdecken, das sie in eigenen Projekten weiterdenken möchten.

In Zeiten der Bilderfluten ist die Beschäftigung mit dem Buch etwas, „bei dem man selbst mehr geben muss, dafür bleibt es auch länger bei uns.“ sagt Ana Vollenbroich. „Es geht um Haptik und Darstellung und viel weiter. Deshalb sind wir auch glücklich über Zusendungen von Belletristik. Felix Krämer, Direktor des Museums Kunstpalast in Düsseldorf, hat uns ‚Feine Leute. Roman eines Pariser Hauses‘ von Émile Zola überlassen. Was können ein Haus und seine Geschichte bei den



Bewohnern bewirken? In welche Ritze dringt die Geschichte eines Hauses ein? Auch bei unseren Bauprojekten interessieren uns diese Fragen ganz besonders.“ Und Annelen ergänzt: „Von meiner Warte der Entwerfenden aus ist noch wichtig, wie ein Buch konzipiert ist. Da entstehen dann eigene Bilder, es regt an – ganz analog zur Architektur. Man betritt einen Raum und schon gehen die eigenen Vorstellungen los.“

Ein Kosmos von Kreativität mit hundert Türen, durch die man ihn betreten kann. Wenn Oliver Jahn die temporäre Buchsammlung so beschreibt, wirft es ein Licht auf die ungeahnten Möglichkeiten, die so eine Ausstellung eröffnet. Auf Nachhaltigkeit, zum Beispiel, die immer einen wesentlichen Aspekt der Nidus-Arbeiten darstellt. Ana Vollenbroich: „Auch die Bücher in unserer Ausstellung beweisen wieder, dass Schönheit ein wesentlicher Grund für Nachhaltigkeit ist. Nur wenn Menschen ein Haus, ein Möbel noch nach 50, 100 Jahren als schön empfinden, ist es wirklich nachhaltig – da kommt kein noch so innovatives Baumaterial mit.“ Und, gibt es vielleicht so etwas wie einen gemeinsamen Subtext, einen Sound aller 100 Bücher, die von 100 Kreativen ausgewählt wurden? Ein Moment Stille, dann sagt Annelen: „Vielleicht kündigt sich so etwas wie ein Paradigmen-Wechsel an. Wir arbeiten heute viel mehr mit Bestand und müssen weit mehr auf Ressourcen achten. Es geht weniger um das große Werk. Es geht um Schönheit, Wohlfühlen, mehr Gespür fürs Handwerk, darum die Sinne anzusprechen und das Bewusstsein zu schärfen.“

Nidus, lateinisch, bedeutet Nest. Für die Architektin Annelen Schmidt-Vollenbroich und Juristin Ana Vollenbroich (linke Seite, oben) ein perfekter Name, als sie ihr Architekturunternehmen gründeten. Bis zum 29. Juli ist in ihrer Galerie, Hohe Straße 45 in Düsseldorf die Ausstellung „Das Haus im Buch“ zu sehen (Foto links). 100 Kreative haben dafür ihr liebstes Architekturbuch zur Verfügung gestellt. Vertreten sind u.a. der Interiordesigner Pierre Yovanovitch, der ein Buch des Stadtplaners Jože Plečnik (oben) schickte, das Leipziger Studio Oink lässt sich von belgischem Design inspirieren und Matteo Thun empfiehlt Bernhard Rudofskys „Architektur ohne Architekten“ von 1964 (beide linke Seite, unten)



PHOTO: Volker Conradus

FOTO: Annika Feuss

